



# Als der Traditionszug der Preußischen Staatsbahnen kam

1. Mai. Nicht mit preußischer Pünktlichkeit, jedoch acht Minuten später, 11.14 Uhr, traf die alte Dampfbahn mit ihren vielen Reisewaggons, aus Berlin kommend, auf dem Beeskower Bahnhof ein. Den über 350 Fahrgästen wurde ein herzlicher Empfang zuteil. Eigens dazu waren Bürgermeister Fritz Taschenberger und die Märkische Tourismuszentrale auf dem Bahnhof präsent. Ein Imbißstand mit Wildschwein am Spieß, Traditions Handwerk unserer Gegend, eine Korbmacherin, sowie viele Beeskower, die zum Empfang gekommen waren, rundeten das Bild ab. Musik war zu hören, „doch leider nicht die Märkische Heide“, wie u.a. der Beeskower Eisenbahner Klaus-Dieter Waik herangeht. Die Gäste sahen das anders: „Das ist hier alles so gut organisiert. Das hätten wir nicht er-

wartet“, meinte Gerda Weber aus Westberlin, nachdem sie die Begrüßungsworte des Bürgermeisters gehört hatte. Neben einem herzlichen Willkommensgruß hatte Fritz Taschenberger ein kurzes Bild von der Kreisstadt vermittelt. Gabriele Menzel, Geschäftsführerin der Märkischen Tourismuszentrale, lud mittels Programmansage zu Kremserfahrt und Spaziergang durch die Stadt ein. Jeder konnte auswählen, ob er im Alleingang oder unter sachkundiger Führung von Klaus Koldrack und Herrn Scharf auf Entdeckungsreise gehen wollte. Gabriele und Armin Reinhold, die während einer Eisenbahner-Ausstellung in Schöneweide auf diese Tour aufmerksam geworden waren: „Die Reise haben wir kurzfristig geplant. Schon an der Bahnstrecke waren wir von der Gegend beeindruckt, die wir nach-

dem Mauerfall ja nun endlich wahrnehmen können. Wir sind eigentlich ohne große Vorstellungen gekommen, wollen uns überraschen lassen“, meinten die Hauptstädter. Der Tenor zwischenzeitlich, ob an der Stadtmauer, auf dem Kietz, bei den Fischern, im Familienzentrum... und auch bei der Verabschiedung nach vier Stunden war nicht zu überhören: „Die Beeskower leben in einer schönen Gegend. Wir waren das erste, aber bestimmt nicht das letzte Mal hier. Viele hatten ihre Kamera mitgebracht. In Berlin werden sie ihre Eindrücke sichtbar weitergeben. Gibt es eine schönere Reklame? Wenn nur ein Drittel von ihnen wiederkommen würde, wäre das schon ein Gewinn für den zu erhoffenden Tourismus.“  
*MARLENE FRIEDRICH, T. S. FRIEDRICH*